Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 825 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 18. Juni 1917. 66. Jahrgang. Nr. 431.

Rege Tätigkeit unserer Luft- und Seestreitkräfte.

Luftschiff-Angriff auf Süd-England.

Berlin, 17. Juni. (WTB.) Amtlich. Eins unserer Marineluftschiff-Geschwader griff in der Nacht vom 16. zum 17. Juni unter Führung des Korvettenkapitäns Viktor Schütze wichtige Festungsanlagen Süd-Englands mit beobachtetem guten Erfolge an. Die Luftschiffe hatten erbitterte Kämpfe mit englischen See- und Landstreitkräften, sowie Fliegern zu bestehen. Hierbei wurde nach durchgeführtem Angriff „L 48" von einem feindlichen Flieger über See brennend zum Absturz gebracht, wobei mit der gesamten Besatzung auch der vorgenannte Befehlshaber den Heldentod fand. Die übrigen Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu wird von amtlicher englischer Stelle folgende Meldung bekanntgegeben:

London, 17. Juni. (WTB.) Amtlich. Früh am Morgen näherten sich einige Luftschiffe der Ost- und Südostküste. Zwei kamen eine kueze Strecke weit ins Land. Eins flog über die ostenalische Küste, das andere kam über Kent. Das letztere warf Bomben ab. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet. In einer Küstenstadt brach Feuer aus. Ein Zeppelin wurde in Flammen abgeschossen.

Deutsche Luftangriffe gegen russische Stützpunkte.

Berlin, 16. Juni. (WTB.) Amtlich. Regere Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte im Unterwasser- und Minenkrieg hat Veranlassung zu Abwehrmaßnahmen deutscherseits gegeben, die nachstehende Ergebnisse hatten:

Am 13. Juni belegten Flugzeuge den russischen Stützpunkt Lebara ausgiebig mit gut deckenden Spreng- und Brandbomben.

Am 14. Juni wurde die auf der Insel Runö (im Rigaer Meerbusen) befindliche F.-T.-Station mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Im Haupt- sowie in den Nebengebäuden wurden zahlreiche Brände beobachtet.

Im Anschluß an diese Unternehmung landeten am 15. Juni ein Teil unserer Flugzeuge auf der Insel und zerstörten die noch übriggebliebenen Teile dieses Stützpunktes. Alle Flugzeuge sind nach Durchführung ihrer Aufgabe zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere 18 feindliche Schiffe versenkt.

Berlin, 17 Juni (WTB.) Amtlich. Im englischen Kanal wurden durch unsere U-Boote fünf große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner fünf Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt.

Darunter befanden sich der englische Dreimastschoner „Phantom", der englische Gaffelschoner „Alfred" (früher deutsch) mit Kohlen von New Castle nach Caen, der englische Motorschoner „Marjorie" und ein unbekannter englischer Schoner mit Kohlenladung, sowie die englischer Fischerfahrzeuge „Ocean Pribe", „Onward", „Torbay", ferner die englischen Fischerfahrzeuge „Torbay Laß", „Carib" und die französischen Fischkutter „Eugénie Mathilde", „Françoise Georbette" „H. 1065" und „Mandelsine".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

✣

Kampf zwischen japanischen Zerstörer-Flottillen und U-Booten. London, 16. Juni. (WTB.) Reuter. Der japanische Marineattaché teilte mit, daß am 11. Juni eine der japanischen Zerstörer-Flottillen feindliche U.-Boote im Mittelmeer angegriffen habe. Das Ergebnis sei noch nicht bekannt. Bei dieser Gelegenheit habe der Zerstörer „Sakaki" durch einen feindlichen Torpedo einigen Schaden erlitten, wobei 55 Mann getötet worden seien. Der Zerstörer sei glücklich in den Hafen geschleppt worden. Der Staatssekretär der Admiralität erklärt hierzu: Dies sei einer der Zerstörer gewesen, die so tapfer bei der Rettung von Truppen und Besatzung des torpedierten Transportdampfers „Transylvania" geholfen hätten, trotz der drohenden Gefahr, selbst torpediert zu werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Juni. (WTB.) In Flandern wie im Artois setzten die Engländer ihre vergeblichen Versuche durch Teilvorstöße ihre Stellung zu verbessern und dadurch die Basis für einen neuen großen Angriff zu gewinnen fort. Am 16. und in der Nacht zum 17. Juni waren alle ihre Anstrengungen vergeblich. So wurden bei La Bassée—Lille zwei englische Angriffe abgewiesen. Nördlich Fresnois scheiterte ein englisches Patrouillen-Unternehmen. Östlich Monchy blieben zwei englische Angriffe ergebnislos. Auch dem starken britischen Infanterie- und Artillerie-Einsatz östlich Croisilles war kein Erfolg beschieden. In den meisten Fällen hielt bereits das deutsche Infanterie- und Artilleriefeuer die englischen Angriffswellen nieder, wo sie in die vordersten Gräben einzudringen vermochten, warfen sie sofortige Gegenstöße wieder hinaus. Gefangene wurden eingebracht. Im Hinterteil der britischen Fronten wirkte schwerstes deutsches Fernfeuer, das mehrere feindliche Munitionslager zur Explosion brachte. Der deutsche Vorstoß an der Aisnefront wurde durch eine bayrische Stoßtruppe am 16. Juni, ½10 Uhr abends, nach planmäßiger Minenvorbereitung gegen eine Bergnase nordwestlich der Hurtebise-Ferme vorgetragen. Die Verteidiger, die einem französischen Jägerbataillon angehörten, wurden in kurzen blutigen Kämpfen überwältigt und ihnen 1 Offizier und 24 Mann als Gefangene sowie 4 Maschinengewehre abgenommen. Drei Gegenangriffe, welche die Franzosen gegen die verlorene Stellung ansetzten, brachen blutig zusammen. Bei Vermericourt sowie nordöstlich von La Neuville brachten Patrouillen und Stoßtrupps Gefangene ein. Im Soulains-Walde eroberte ein Handstreich einer kleinen deutschen Erkundungsabteilung ein Grabenstück, das gegen einen überlegenen Angriff der nach starker Artillerie- und Minenwerfertätigkeit einsetzte, nicht zu halten war und aufgegeben wurde. An der Lothringer Front brachte eine erfolgreiche deutsche Patrouillen-Unternehmung Gefangene ein.

Berlin, 16. Juni. (WTB.) „Journal des Debats" schreibt am 14. Juni über die Lage der Deutschen zwischen Ypern und der Lys: Was die strategische Lage heute anlangt, muß man die Einbildung zügeln und daran denken, daß der Feind östlich des augenblicklichen Schlachtfeldes noch über sehr starke Verteidigungslinien verfügt.

London, 16. Juni. (TU.) Nach den amtlichen Aufzeichnungen betrugen die englischen Gesamtverluste im Mai ausschließlich der Flotte 114 580 Mann und 12 240 Offiziere.

15 000 Geschütze an der französisch-englischen Front. Karlsruhe, 16. Juni. (WB.) Agentur Radio berichtet nach den „Baseler Nachrichten" aus London: Der spanische Schriftsteller Karillo, der die englische Front in Frankreich besuchte, schreibt mit Erlaubnis der englischen Zensur, daß man die Zahl der Geschütze, die gegenwärtig in Frankreich verwendet werden, auf 15 000 schätzt.

Zurückweichen der Engländer an der Struma.

Rege Kampftätigkeit der Artillerien. — Erfolgreicher Vorstoß eines bayrischen Regiments. — Zunehmende Gefechtstätigkeit an der südlichen Ostfront.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juni. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern war der Artilleriekampf abends südöstlich von Ypern und nördlich von Armentières stark. Südwestlich von Warneton stießen englische Abteilungen zweimal vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Vom Kanal von La Bassée bis zur Bahn Arras—Cambrai herrschte rege Kampftätigkeit der Artillerien. Bei Monchy und Croisilles setzten die Engländer ihre Vorstöße morgens und abends fort. Während der Feind östlich von Monchy glatt abgewiesen wurde, drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend in unsere Gräben ein. In Gegenstößen, bei denen wir 70 Gefangene einbehielten, wurde die Stellung zurückgewonnen. — Auch südwestlich von Cambrai, sowie zwischen Somme und Oise zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisnefront schwoll das Feuer zeitweilig zu erheblicher Stärke an.

Am Chemin-des-dames brachen abends Sturmtrupps eines bayrischen Regiments in die französischen Stellungen nordwestlich des Gehöfts Hurtebise, erkämpften sich den Besitz einer Bergnase und hielten sie gegen drei starke Gegenangriffe; 25 französische Jäger mit 1 Maschinengewehren wurden hier eingebracht.

In der Champagne war vielfach die Feuertätigkeit rege.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit westlich von Luck, südöstlich von Zlocazow und im Karpathen-Vorland nahm zu. Bei Brzezany wurde ein russischer Erkundungsvorstoß zurückgewiesen.

Mazedonische Front.

In der Strumaniederung räumten die Engländer mehrere Ortschaften, nachdem sie von ihnen in Brand gesteckt worden waren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

✣

Berlin, 16. Juni. (WTB.) Amtlich. Abends. Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Der bulgarische Tagesbericht.

Sofia, 17. Juni. (WTB.) Heeresbericht vom 16. Juni:

Mazedonische Front: Längs der unteren Struma zwischen dem Butkovo- und Tahino-See haben die Engländer ihre bisher eingenommenen vorgeschobenen Stellungen aufgegeben und sich in ihre Brückenkopfstellung auf dem linken Ufer des Flusses zurückgezogen. Unsere Truppen haben Ormanli, Dolap, Tschihlik, Barakli Tschumaja, Kumli, Küpri, Prosenik, Topolow, Kalendra, Jeni Machle, Beglik Machle, Sal Machle und Hakaraska besetzt. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit und erfolgreiche Erkundungsunternehmungen unserer Truppen.

Rumänische Front: Gewehrfeuer bei Isaccea und Tulcea.

Rußland.

Petersburg, 17. Juni. (WTB.) Die Blätter melden die Ernennung des Generals Lonkomsky zum Generalstabschef des Oberbefehlshabers. Admiral Maximow, der seinen Rücktritt nachgesucht hat, ist an Stelle des Admirals Russin zum Admiralstabschef als Oberbefehlshaber ernannt worden. Die beiden Admirale Kani und Kedsow, Gehilfen im Marineministerium, sind zurückgetreten.

Berlin, 16. Juni. (WTB.) Die fortschreitende Entwicklung der Dinge in Rußland scheint bei den französischen Bundesgenossen einen bösen Katzenjammer hervorrufen zu wollen. Es stellt sich heraus, so heißt es nämlich im „Nouvelliste de Bordeaux", daß wir vollkommen recht hatten, uns nicht über die russische Revolution zu freuen, denn sie lastet nun ungeheuer schwer auf unsern Truppen, unserer Diplomatie und auf unsern berechtigten Kriegszielen, und damit auf unserer nationalen Zukunft. Ja, wir ziehen dabei den kürzeren. Deutlich genug sieht man jetzt, welche Krise die russische Revolution bei uns hervorgerufen hat. Nein, diese Revolution ist kein leidenschaftlicher Ausbruch eines geängstigten patriotischen Gefühls, sie ist vielmehr eine schreckliche, geistige und soziale Krankheit, wie wir sie früher selbst mit allen Sorgen und Qualen durchgemacht und immer noch nicht ganz überwunden haben. Des Zarentums beraubt, sind die Russen nicht imstande, völlig die Zersetzung des Staatswesens zu vermeiden. Wir sind jetzt so weit gekommen, daß unsere Regierung sogar Elsaß-Lothringens wegen beim revolutionären Rußland plaidieren muß. (TdA.)

Berlin, 17. Juni. (TdA.) „Rußkoje Slowo" stellt über die Aufgabe der russischen Friedensformel ohne Annexionen und Kontributionen folgende Betrachtungen an: Unsere extreme Presse mag sich soviel sie will über den Imperialismus Lloyd Georges und Ribots ereifern, Tatsache bleibt, der „Aufruf hat alle Völker der Welt" dieses Denkmal russischer Revolutionsromantik, verblieben zu unserm inneren Gebrauch, da die Völker der Welt sich von der „alten Welt" noch nicht abgewandt haben. Unsere Verbandsgenossen wissen genau, daß die Formel ohne Annexionen und Kontributionen diejenige Anwendung erfahren wird, die dem realen Rechte entspricht. Darum wenden England, Frankreich und Italien die alte Methode an, sie kämpfen weiter. Wie auch der künftige Ausgang des Krieges sei, uns allen ist klar, daß der Krieg sich seinem Ende nähert. Der Anteil eines jeden Landes hängt von seinen militärischen und politischen Anstrengungen ab. Wenn wir im Gebiet der internationalen Beziehungen ebenso leichtsinnig werden wie in unserer inneren Politik, so wird uns der Gang der Ereignisse aus dem Krieg der ernsten realen internationalen Diplomatie hohes lehren, werden wir nicht dann zu der Formel ohne Annexionen und Kontributionen eine zweite und ähnlich ansprechende „Eigenart" ohne Diplomatie und Strategie hinzufügen müssen?

Stockholm, 15. Juni. (EK.) Der abgesetzte russische Generalissimus, General Alexejew, beabsichtigt, der „Rußkaja Wolja" zufolge, sich wieder an die Front zu begeben. General Alexejew wird jedoch nicht als Heerführer tätig sein, sondern in erster Linie organisatorisch arbeiten, um die erschütterte Disziplin im russischen Heer wieder zu kräftigen.

Unruhen in Wladiwostok. Amsterdam, 16. Juni. Das Blatt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Stockholm: Nach dem „Rußkoje Slowo" in Moskau erhob der Komandant von Wladiwostok durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Tokio Einspruch gegen die übertriebenen Meldungen von japanischer Seite, wonach infolge der in Wladiwostok herrschenden Zügellosigkeit der dortige japanische Konsul gezwungen gewesen sei, die Ordnung durch japanische Streifwachen herzustellen. Nach einem Bericht der Petersb. Telegr.-Agentur" dauern indes die Unruhen in Wladiwostok fort. Der dortige Arbeiter- und Soldatenrat habe beschlossen, die Herstellung der Ordnung in die Hand zu nehmen.

Riesenbrände in Rußland. Berlin, 16. Juni. Der „Lok.-Anz." meldet aus Stockholm: Die seit Wochen in ganz Rußland rasenden Waldbrände beginnen jetzt sich zu einer allgemeinen Gefahr für das Land zu entwickeln. In der Gegend von Krasnojarsk (Gouvernement Jenniseisk) verbrennen täglich etwa 200 000 Ar kostbaren Waldes. In Atkarsk (Gouvernement Saratow) brach infolge von Waldbränden eine Feuersbrunst aus, die außer Privathäusern die Reichsbankfiliale und große Speicher mit vielen Millionen Kilogramm Korn vernichteten. In Sibirien verbrannten nach dem „Emskoje Slowo" für etwa 80 Millionen Mark Heu.

Zusammenkunft der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands.

Petersburg, 17. Juni. (WTB.) Pet. Telegr.-Agent. Die Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, deren Eröffnung auf gestern festgesetzt war, ist heute zusammengetreten. Über 700 Abgeordnete sind eingetroffen.

Italien.

Rom, 16. Juni. (WTB.) Agencia Stefani. Boselli unterbreitete heute dem König Vorschläge über die Umgestaltung des Ministeriums, die der König angenommen hat. Gewisse Dienstzweige, denen heute die größte Bedeutung für die Kriegführung und die ganze Existenz des Landes zukommt, sollen vereinheitlicht und verstärkt werden. Das Unterstaatssekretariat für Waffen und Munition wird zu einem Ministerium ausgebaut und Senator General Dall Olio zu dessen Minister ernannt. Das Kohlenkommissariat wird aufgehoben und sämtliche die Brennstoffversorgung betreffenden Angelegenheiten werden im Transportministerium vereint. Senator Reccardo Bianchi wird Transportminister. Arlotta bleibt Minister ohne Portefeuille und behält die Mission in den Vereinigten Staaten bei. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist nun ebenfalls Sache der Verpflegungsausschüsse. Ferner wird unter dem Minister Schialoja ein Ministerialausschuß geschaffen für den Übergang vom Kriegs- zum Friedenszustand, aus Mitgliedern des Parlaments und Beamten, sowie den zuständigen Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie wird eine weitere Kommission gebildet, um Maßnahmen für diesen Übergang vorzubereiten. Die Minister des Krieges und der Marine, welche wiederholt den Wunsch äußerten, wieder aktiv zu dienen, werden durch General Gaetsch Giardino und Kontreadmiral Arturo Trianai ersetzt.

China.

Newyork 17. Juni. (WTB.) Reuter. Die hiesige nationalistische Liga hat eine Depesche aus Kanton erhalten, die große militärische Unternehmungen in den sechs südlichen Provinzen Chinas gegen die Regierung ankündigt. Die Depesche fügt hinzu, daß die Truppen des Südens schon gegen Wu-Tschang marschieren.

Der Sozialistenkongreß in Stockholm.

Stockholm, 17. Juni. (WTB.) Zu der Friedenskundgebung der deutschen Sozialisten-Mehrheit in Stockholm bemerkt „Nya Dagligt Allehanda": Dieses Programm ist ein Aktenstück von hohem politischem Rang, gemäßigt und staatsklug zugleich. Zweifellos wird es Aufmerksamkeit erwecken und die Erörterung über den Frieden stark in Bewegung bringen, falls die Ententevölker es lesen dürfen, was wohl keine Kriegszensur verhindern kann. Am allerwenigsten kann die Erklärung mit überwiegendem Hohn oder mit dem Gerede von deutscher Furcht abgefertigt werden, denn von Furcht vor der Fortsetzung des Krieges bis zur Erreichung eines annehmbaren Friedens merkt man keine Spur. In der Hauptsache dürften die neutralen Völker zufrieden sein, wenn der Friede in Europa auf dieser Grundlage erreicht werden kann. Die Worte des Programms über das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die sich durch die Kriegsereignisse von fremder Oberhoheit befreit sehen, müssen den kleinen neutralen Völkern besonders zusagen, ebenso wie die Erinnerung an die Notwendigkeit entsprechender Autonomie für diejenigen Nationalitäten, die wie die Irländer, Nord-Schleswig-Holsteiner usw. vom Frieden keine Änderung ihrer staatsrechtlichen Stellung erwarten können. Auf jeden Fall würde dieses Aktenstück von den Völkern der Entente nicht als bedeutungslos abgefertigt werden können.

Kopenhagen, 17. Juni. (WTB.) Ein Mitarbeiter von „Politiken" meldet aus Stockholm, daß dort ein Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates namens Julius Weinberg eingetroffen und gestern zum erstenmal in der Sitzung des holländisch-skandinavischen Ausschusses erschienen ist. Er teilte mit, daß der Arbeiter- und Soldatenrat an der Einberufung einer Zusammenkunft nach Stockholm festhalte. In einigen Tagen werde in Stockholm ein vorläufiger Organisator eintreffen und kurz darauf sollen die Vertreter folgen.

Der dänische Journalist hatte mit Weinberg eine Unterredung, in der dieser ausführte, es sei seine Aufgabe, wichtige und wahre Nachrichten über das neue Rußland zu verbreiten. Er werde deshalb in Stockholm eine Zeitung herausgeben, die teils die letzten drahtlichen Nachrichten aus Petersburg, teils Auszüge aus russischen Zeitungen, teils besondere Nachrichten enthalten werde, die Weinberg vom Arbeiter- und Soldatenrat drahtlich oder durch Kurier beziehe. Die Zeitung wird auf deutsch, französisch und englisch erscheinen und den Titel führen: „Bulletins des Arbeiter- und Soldatenrats, Abteilung für auswärtige Beziehungen."

Der Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates, fuhr Weinberg fort, hat einen Unterausschuß eingesetzt, der sich nur mit der Sozialistenzusammenkunft beschäftigt. Wir messen der Zusammenkunft größte Bedeutung bei. Diesem Ausschuß gehört das ganze Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrates an. Die nach Stockholm kommenden Vertreter haben ihre eigenen Anweisungen, haben aber natürlich nicht die Absicht, die wertvolle vorbereitende Arbeit zu zerstören, die der holländisch-skandinavische Ausschuß bisher geleistet hat.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 17. Juni. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

An der ungarischen Ostgrenze stellenweise Patrouillengeplänkel. Bei Brzezany wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Flugzeuggeschwader warfen im Görzischen auf die italienische Fassungsstelle Mossa mit Erfolg Bomben ab. Sonst nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Juni. (WTB.) Generalstabsbericht vom 15. Juni:

An der Kaukasus-Front am rechten Flügel sind unsere Kräfte in Stärke eines Bataillons beim Zusammenstoß mit dem Feinde in die feindliche Stellung eingedrungen, wobei der Feind 25 Tote verlor und wir einige Beute machten. Am linken Flügel wurden an drei Stellen feindliche Überfälle in Kompagniestärke auf unsere Vorposten unter schweren Verlusten des Feindes an Toten abgeschlagen.

Generalstabsbericht vom 16. Juni:

Kaukasus-Front: Am linken Flügel fand an einer Stelle wechselweise Artilleriefeuer statt. Zwei feindliche Aufklärungspatrouillen, die einen Überfallversuch machten, wurden abgewiesen.

Von den anderen Fronten sind keine wichtigen Meldungen eingegangen.

✣

Englischer Angriff an der arabischen Küste. Frankfurt a. M., 16. Juni. Reuter meldet amtlich aus London: Britische Kriegsschiffe bemächtigten sich nach dreistündigem Widerstand des Forts Saliff im Roten Meer. Sie machten 914 Gefangene, erbeuteten drei Maschinengewehre, drei Feldgeschütze, militärische Vorräte, Kabel und die Hafenausrüstung. Die Engländer hatten einen Toten. Das Fort liegt auf der Ostküste des Roten Meeres, 180 Meilen nördlich von Perim, in der Straße von Bab el Mandeb.

Griechenland.

Athen, 16. Juni. (WTB.) Reuter. König Konstantin hat den griechischen Boden endgültig verlassen. Der Militärklub wurde geschlossen. Es wurde bekannt gemacht, daß, wer militärische Telegraphen- oder Telephonleitungen beschädige, erschossen werden solle. Weitere Truppen sind im Piräus gelandet. Die Schiffahrt in den griechischen Gewässern und der Eisenbahnverkehr sind wieder aufgenommen worden und normale Zustände wieder hergestellt.

Genf, 16. Juni. Einer Meldung des „Petit Journal" zufolge, ist ein Teil der Bahnlinien nach dem Peloponnes unbrauchbar gemacht worden, vermutlich durch griechische Sabotage. Das Blatt erklärt, es lägen keine zuverlässigen Berichte über die Haltung des griechischen Heeres auf dem Peloponnes vor.

Eine Proklamation des Königs Alexander. Frankfurt a. M., 16. Juni. Die Frankfrt. Ztg." bringt folgende Havas-Meldung aus Athen vom 16. Juni: König Alexander leistete im Thronsaale in Gegenwart der Minister des Hofes und der Geistlichkeit den Eid. Er richtete hierbei folgende Proklamation an das Volk:

„In dem Augenblick, da mein verehrter Vater, indem er seinem Vaterlande ein großes Opfer brachte, mir die schwere Pflicht des hellenischen Thrones auferlegte, spreche ich den Wunsch aus, Gott möge meine Bitte erfüllen, möge Griechenland beschützen und uns erlauben, daß wir es wieder neu und stark sehen. In dem Schmerz, unter so bedauerlichen Umständen von meinem geliebten Vater getrennt zu werden, habe ich als einzigen Trost die Erfüllung seines geheiligten Mandats, und ich werde mit allen Kräften danach streben, es nach den Leitsätzen auszuüben, die seine Regierungszeit so glänzend gestaltet haben. Ich werde es unter Beihilfe des Volkes tun, auf dessen Liebe sich die griechische Dynastie stützt. Ich habe die Überzeugung, daß das Volk, indem es dem Willen meines Vaters folgt, durch seine Ergebenheit dazu beitragen wird, daß wir gemeinsam unser vielgeliebtes Vaterland aus der Lage befreien können, in der es sich befindet."

Österreich-Ungarn.

Explosion auf dem Steinfelsen. Wien, 17. Juni. (WTB.) Amtlich. In der Nacht vom 16. zum 17. Juni erfolgte in den militärischen Munitionsmagazinen am Steinfelsen eine Explosion, der drei Magazine zum Opfer fielen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beträgt die Zahl der Verletzten etwa 100. Von militärischer Seite sind noch in der Nacht alle notwendigen Maßnahmen zur Hilfeleistung angewandt und durchgeführt worden. Sobald weitere Berichte über das Ereignis vorliegen, werden sie der Öffentlichkeit sofort mitgeteilt werden. Der Kriegsminister hat sich mit den zur Hilfeleistung entsandten Organen persönlich an die Unfallstelle begeben.

Österreichs Zuversicht auf den Endsieg.

Wien, 17. Juni. (WTB.) Das „Fremdenblatt" veröffentlicht eine Erklärung des Honvedministers Feldmarschall-Leutnants Szurmay, der u. a. ausführte: Die Lage an allen Fronten ist ausgezeichnet und bestätigt meine ständige Behauptung, daß hierin keine Beeinflussung in ungünstigem Sinne möglich ist. Wir reißen alle Hindernisse aus dem Weg, weil in jedem von uns der Wille lebt, bis zum endgültigen Siege auszuharren. Ich spreche nicht als Theoretiker, sondern aus der in den sieben Monaten an der Front gewonnenen, immer mehr bestätigten Erfahrung, die vollauf meine unerschütterliche Zuversicht in unsere glänzende Zukunft rechtfertigt, die die heldenmütige Armee und das tapfere Hinterland gemeinsam erringen werden. Ich verlenne nicht, daß die Lage im Hinterland jetzt häufig schwieriger ist, als an der Front. Allein unser wirtschaftliches Durchhalten ist angesichts der gegenwärtigen Ernteaussichten gewährleistet, zumal der Krieg eine mächtige erzieherische Wirkung ausübt. Sind wir wirtschaftlich gesichert, so gilt dies nicht minder von unserer Truppenergänzung und Versorgung mit jeder Art von Kriegsmaterial. Uns kann nichts mehr geschehen, mag der Krieg noch so lange dauern. Die 10. Isonzoschlacht hat mit einer unbestreitbaren Niederlage der Italiener geendet, trotzdem die Italiener dort Opfer brachten wie nie zuvor; ein neuer Beweis für meine Anschauung von der Unerschütterlichkeit unserer militärischen Stellungen und für die Sicherheit unseres schließlichen militärischen Sieges. Gerade jetzt knapp vor Ende des dritten Kriegsjahres ist unsere Lage besser denn je; nichts kann sie zum Schlechten wenden. Das Österreich, das sich heute der Welt darbietet, ist ein siegendes Österreich, in dem Heer und Land unweigerlich entschlossen sind, durchzuhalten. Wir haben allen Grund, zufrieden zu sein und mit größter Zuversicht in die nahe wie in die ferne Zukunft zu blicken.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Bericht vom 16. Juni, nachmittags: Wir haben verschiedene feindliche Handstreiche auf unsere kleinen Posten in Richtung auf Höhe 304, in der Gegend der Maashöhen und östlich von Badonvillers abgeschlagen. Wir drangen unsererseits in die deutschen Schützengräben östlich von Reims ein und machten Gefangene. Ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe im Abschnitt von Craonne und westlich des Cornilett-Berges.

Abends: Ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien nördlich und südlich der Ailette, sowie in der Champagne, im Abschnitt von Cornilett und des Blondberges und in der Gegend von Courcy. Wir nahmen wieder das Grabenstück, in dem eine feindliche Abteilung am Morgen Fuß gefaßt hatte. Die Besatzung wurde getötet oder gefangen genommen.

Belgischer Bericht. Die Artillerietätigkeit der belgischen Front war schwach außer bei Steenstraete und Het Sas, wo sie nachts ziemlich lebhaft war.

Englischer Bericht vom 16. Juni: Die am Donnerstag genommenen Stellungen südlich vom Comines-Kanal wurden gestern nach heftiger Artillerievorbereitung vom Feinde angegriffen; dieser wurde an allen Stellen abgeschlagen.

Abends: Unsere Truppen machten heute weitere Fortschritte im Abschnitt der Hurtebise-Ferme nordwestlich von Bullecourt, wobei sie Gefangene machten. Gestern bekräftigte Fliegertätigkeit. Wir schossen sechs Flugzeuge in unseren Linien herunter, während zehn andere außerhalb unserer Sicht zum Niedergehen gezwungen wurden. Eins unserer Flugzeuge wird vermißt.

Amtlicher russischer Heeresbericht vom 15. Juni. (WTB.) West- und Rumänische Front: Gewehrfeuer. Kaukasusfront: Am 13. Juni brach während unserer Beschießung der türkischen Stellungen in der Gegend von Tiebotu (?) in der Stadt ein großer Brand aus, der sie fast ganz vernichtete. Wir stellten eine starke Explosion fest. Ein türkischer Kavallerieangriff gegen unsere Feldwachen am Garam-Paß wurde durch unser Feuer abgewiesen. Am 10. Juni überfielen in der Gegend östlich Kerrind beim Dorfe Hosroschbad Kurden unsern Train; die den Transport begleitenden Kosaken verteidigten sich durch Gewehrfeuer gegen 200 Kurden bis zur Ankunft von Infanterie. Dann wurde der Feind auseinander getrieben. Flugwesen: Einer unserer Flugzeugführer, Hauptmann Bakulowski, der bei Boldon photographische Aufnahmen machte, wurde durch ein deutsches Geschoß abgeschossen. Der Flieger versuchte im Gleitfluge unsere Stellungen zu erreichen. Aber über den feindlichen Linien begann das Flugzeug zu brennen. Trotzdem setzte Bakulowski auf dem brennenden Apparat den Gleitflug fort und landete auf der Insel Dalen. Bei der Landung wurde er durch schwere Artillerie beschossen. Die Maschine verbrannte und der Flieger wurde verwundet und verbrannte mit. Der Fliegerfähnrich Biatow bewarf den Flecken Vossen mit Bomben. Wir stellten fest, daß die abgegebenen Schüsse das Haus trafen, in dem sich der Generalstab einer deutschen Brigade befand. Der Fliegerleutnant Kugentzow mit dem Beobachter Hauptmann Versukoff wurde von einem deutschen Flugzeug im Fluge angegriffen. Seine Maschine wurde abgeschossen. Versukoff, der mit dem Maschinengewehr feuerte, wurde schwer verwundet. Beim Landen wurde sein Flugzeug wieder angegriffen. Hauptmann Versukoff fand, obgleich an Brust und Armen verwundet, noch die Kraft zu schießen. Er wurde nochmals verwundet, diesmal am Rücken. Bevor er das Bewußtsein verlor, fiel Versukoff auf den Flieger Vergantzow, dem es gelang, den Apparat ins Gleichgewicht zu bringen und in unsern Stellungen zu landen. Der Fliegerfähnrich Kwasnikoff griff bei einer Erkundung einen feindlichen Fesselballon bei dem Dorfe Penary an und setzte ihn in Brand.

Französischer Bericht von der Orientarmee vom 15. Juni. Bei Slop, südlich von Gewgheli, Patrouillentätigkeit. Zeitweilige Artillerietätigkeit an der gesamten Front. Französische Flieger warfen Bomben auf feindliche Stellungen bei Malik-See. In Thessalien besetzte unsere Kavallerie Kalabaka, Trikola, Sophrabes, Demirli, Karditsa und unsere Infanterie Volo. Das Vorrücken nach Süden wird ohne Schwierigkeiten fortgesetzt. Die Bevölkerung von Larissa hat sich der venezilistischen Regierung begeistert angeschlossen.

Unsere Verbündeten.

München, 16. Juni. (WTB.) Zu Ehren des Königs der Bulgaren und der bulgarischen Prinzen fand heute mittag 1 Uhr in der Residenz Tafel statt. Der König der Bulgaren, der die Königin Marie Therese zur Tafel geleitete, saß zwischen dieser und König Ludwig. An der Tafel nahmen ferner teil: die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, das Gefolge, der bulgarische Minister des Äußern Radoslawow, die Staatsminister, obersten Hofchargen, Vertreter der Stadt und der Ehrendienst. Im Verlaufe der Tafel wechselten König Ludwig und Zar Ferdinand herzlich gehaltene Trinksprüche.

München, 16. Juni. (WTB.) Nach der Tafel verabschiedeten sich der König von Bulgarien und die beiden Prinzen von den Majestäten und den Mitgliedern des Königshauses. Abends reisten sie in strengstem Inkognito ab.

Dresden, 16. Juni. (WTB.) Der König von Bulgarien trifft morgen vormittag in Dresden in Begleitung seiner beiden Söhne zum Besuche unseres Königshauses ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. General v. Liebert, der frühere Reichstagsabgeordnete, dessen glänzende Waffentaten im Osten noch in aller Erinnerung stehen, hat den Pour le mérite erhalten. Ferner wurde diese Auszeichnung verliehen: dem königlich sächsischen General der Infanterie Edler von der Planitz, dem königlich sächsischen Obersten Freiherrn von Oldershausen, dem königlich württembergischen Generalmajor v. Mauk und dem königlich württembergischen Oberstleutnant Reinhardt.

KK. **An wen hat Deutschland sich wegen der Herausgabe seines Kolonialbesitzes zu halten?** Je mehr in England die Überzeugung wächst, daß der Krieg einen ganz anderen Ausgang nimmt als die Londoner Drahtzieher ursprünglich von ihm erwarteten, um so mehr suchen diese nach Stützen für sich für die kommenden schweren Tage der Friedensverhandlungen. Sie suchen sich dabei natürlich so stark zu machen, als nur möglich, um wenigstens die Bergung eines Teiles ihrer ursprünglichen Kriegsziele, und zwar vor allen Dingen die auf kolonialem Boden zu versuchen. Es ist da ganz belehrend, die Stellung der Londoner Regierung sich zu vergegenwärtigen, die sie in den ersten für England noch hoffnungsfrohen Monaten des Krieges einnahm mit der, welche sie jetzt einzunehmen sucht. Nach der Besetzung des deutschen Südseebesitzes (Neuguinea und Samoa) sowohl wie nach der Deutsch-Südwestafrikas hat die Londoner Regierung laut und vernehmlich verkündet, daß sie und nur sie allein sich die Verfügung über den besetzten deutschen Kolonialbesitz vorbehalte. Sie hat also damals, vom staatsrechtlichen Standpunkt durchaus richtig, jeden Versuch einer Einflußnahme der Kolonien auf die Friedensverhandlungen des Mutterlandes abgelehnt. Heute stehen die Dinge anders. Man gibt sich in Londoner Kreisen im Ernst schon seit langem keinen Siegeshoffnungen mehr hin. Man hofft dort nur noch auf einen „Verständigungsfrieden", hofft auf dem Wege der Verhandlungen das zu erreichen, oder wenigstens zum Teil noch zu erreichen, was der rohen Gewalt zu erzwingen, versagt blieb. Daher müssen heute Australien, Neuseeland und Südafrika laut ihre Stimmen erheben, daß sie niemals die Rückgabe deutschen Kolonialbesitzes an Deutschland dulden werden. Das soll uns schrecken, und uns Englands Verhändlern gegenüber rechtzeitig gefügiger machen. Und doch ist das nur eitel Spiegelfechterei. Die ursprüngliche Londoner Auffassung, ausgesprochen in der damaligen Siegeshoffnung, war und bleibt auch heute trotz der Katzenjammerstimmung über die kommende Niederlage die richtige: Nur die Londoner Regierung ist uns gegenüber für die Herausgabe unseres Kolonialbesitzes verantwortlich, nicht Südafrika oder Neuseeland oder Australien. Mit denen haben wir nichts zu tun, sie werden vertreten durch ihr Mutterland, und an das halten wir uns.

‡ **Invalidenversicherung des Personals der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.** Den Dienststellen geht demnächst ein Erlaß über die endgültige Regelung der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung des Personals der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu. Dienststellen, die derartiges Personal beschäftigen oder beschäftigt haben und bis 1. Juli 1917 nicht in den Besitz des Erlasses gelangt sind, erhalten diesen auf Anfordern von den Etappen- oder stellvertretenden Intendanturen; diese haben den Gesamtbedarf bis 15. Juli 1917 dem Kriegsarbeitsamt im Kriegsministerium anzumelden.

ha. **Teuerungszulagen von Angestellten sind versicherungspflichtig.** Zulagen, die aus Anlaß der jetzigen Teuerung gewährt werden, sind als Entgelt im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte anzusehen, auch wenn sie nur für unbestimmte Dauer und auf jederzeitigen Widerruf bewilligt sind. Diesen wichtigen Grundsatz hat das Oberschiedsgericht neuerdings aufgestellt. Ein Bureauhilfsarbeiter bei städtischen Straßenbahnen erhielt auf unbestimmte Zeit eine tägliche Teuerungszulage von 20 bis 30 Pfg. auf jederzeitigen Widerruf. Das Reichsversicherungsamt hat auf dem Gebiete der Unfallversicherung und der Invalidenversicherung in ständiger Rechtsprechung festgehalten, daß unter Entgelt eine Leistung für eine Tätigkeit des Arbeitnehmers zu verstehen ist, dagegen nicht eine auf reiner Freigebigkeit beruhende Zuwendung. Dieselbe Auffassung müsse, so sagt die Begründung, auch für das Gebiet der Angestelltenversicherung gelten. Es sei ohne Belang, daß die Teuerungszulage nur auf unbestimmte Dauer und auf jederzeitigen Widerruf bewilligt ist. Es kommt lediglich auf die Tatsache der Zuwendung an; ein klagbarer Anspruch auf die Zuwendung braucht nicht zu bestehen.

Zu Immelmanns Todestag. Der am 11. Oktober 1915 veröffentlichte Heeresbericht brachte die Meldung: „Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampf-Doppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht." Damit tauchte der Name eines Leutnants Immelmann zum ersten Male in der Öffentlichkeit auf, nachdem einige Tage vorher ein Leutnant Boelcke und ein Unteroffizier Böhn an der gleichen Stelle genannt worden waren. Wir alle erinnern uns noch, wie von da an immer häufiger die Namen dieser beiden Flieger Boelcke und Immelmann genannt wurden, wie aus jungen, unbekannten Leutnants rasch volkstümliche Helden wurden, deren neue Kämpfe und Siege die heiße Begeisterung der auf der Erde kämpfenden Kameraden und der Daheimgebliebenen erweckten. Es war die Zeit, in der das Feldflugwesen sich jäh und sprunghaft den gewaltigen Anforderungen des riesenhaften Krieges anpassen mußte, in der sich aus der Fliegertruppe die Jagdflieger und die Beobachtungsflieger entwickelten und sich scharf von einander trennten. Immer neue Namen konnte der Heeresbericht nennen, die sich als Jagdflieger in Kämpfe mit feindlichen Flugzeugen stürzten und siegreich blieben, aber Boelcke und Immelmann gehörten zu den ersten und blieben auch mit der Zahl der Siege an der Spitze. Als Immelmann seinen achten Gegner abgeschossen hatte, erhielt er den Orden Pour le mérite, gleichzeitig mit ihm sein früherer Lehrer und Kampfgefährte Boelcke. In zahlreichen Kämpfen gelang es Immelmann, die Zahl der einwandfrei erreichten Abschüsse auf 15 zu erhöhen, als ihn am 18. Juni, gerade vor einem Jahr, ein rascher Fliegertod, ein Absturz aus schwindelnder Höhe, abriet. Er starb auf dem Flugfelde der Ehre, aber unbesiegt! Inzwischen ist es vielen anderen Kampffliegern gelungen, eine höhere Siegesziffer zu erreichen, viele seiner Schüler haben den Meister überbieten können, aber trotzdem blieb Immelmann in der Geschichte der Luftstreitkräfte unbestrittener Meister, als einer der allerersten, die der Welt zeigten, daß die jüngste deutsche Waffe in der Luft unbesiegbar blieb, wie es die anderen Waffen auf der Erde waren.

Aus der Stadt.

Münster, 18. Juni.

+ **Beurlaubung von Mannschaften zur Getreideernte.** Die Landwirte des hiesigen Stadtbezirks müssen etwaige Anträge auf Beurlaubung von Mannschaften zur Getreideernte bis spätestens 25. Juni d. J. während der Dienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 120 anmelden. Die Gesamturlaubsdauer darf 4 Wochen nicht überschreiten. Es wird darauf hingewiesen, daß mit einer Beurlaubung von im Felde stehenden Mannschaften nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann, da der Urlaub von der Kriegslage abhängt. Mündliche, telephonische, telegraphische und schriftliche Anfragen der Landwirte beim Generalkommando nach dem Ausgange ihrer Gesuche sind zwecklos. Alle Anträge werden schnellmöglichst erledigt. Auf genaue Angaben der Adressen ist besonderer Wert zu legen.

‡ **Entladung der Eisenbahnwagen an Sonntagen und Feiertagen.** Durch das Merkblatt betreffend „Umlauf und wirtschaftliche Verwendung der Eisenbahnwagen" ist auch Sonntagsarbeit angeordnet. Die infolge des Eisenbahnwagenmangels für den Zivilverkehr vorgeschriebene Entladung von Eisenbahnwagen an Sonn- und Feiertagen gilt auch für alle heimischen militärischen Stellen. Sie haben deshalb dieser Vorschrift ausnahmslos und so lange nachzukommen, bis sie für den Zivilverkehr aufgehoben wird.

Vom Standesamt. Sterbefälle. Sohn des Schlossers Eduard Gottschalk, 2 J. — 14. Provinzial-Hauptkassen-Buchhalter Heinrich Mesewinkel, 57 J. — Tochter des Tischlers Friedrich Heckmann, 5 J. — 15. Witwe Anna Haas geb. Bever, 51 J. — Berufslose Maria Pelle, 39 J. — Berufslose Sophie Dicks, 47 J. — 16. Private Anna Schlüter, 58 J.

‡ **Die Verteilung der Karten für Einmachezucker hat in** der Stadt — so schreibt man uns aus unserm Leserkreise — eine große Unzufriedenheit hervorgerufen. Als an die Haushaltungen die Aufforderung erging um Angabe von Einmachezucker, stand ein großer Teil der Bürgerschaft unter dem Eindruck eines großen Zuckermangels, da die Zuckerration in den letzten Monaten gekürzt und die Ausgabe der Rationen auch bis Ende des Monats oft hinausgeschoben wurden, so daß in vielen Familien bisweilen eine Woche lang kein Zucker vorhanden war. Da auch immer wieder an den vaterländischen Opfersinn hinsichtlich der Ernährung appelliert wurde, möglichst bescheidene Ansprüche zu stellen, und da im vorigen Jahr auch nur eine ganz geringe Menge Einmachezucker an die Bevölkerung ausgegeben wurde, hat ein großer Teil der Haushaltungen bei der Angabe des Einmachezuckers sich auf ganz kleine Mengen, oft unter ihrem Bedarf, im Interesse des ganzen beschränkt. Jetzt bei Ausgabe der Karten müssen die, welche bescheiden zurückgetreten sind, leider erkennen, daß eine große Ungleichheit stattfindet. Sie haben nicht die geringe Menge angegeben, weil sie nicht mehr bedurften, sondern lediglich im Interesse des Gemeinwohls, und in der Annahme, es käme, wie im vorigen Jahre, nur wenig Zucker zu Verteilung. Nun aber stellen sich solche Ungleichheiten bei der Verteilung heraus, daß bisweilen eine Familie von zwei Köpfen fast so viel Zucker bekommt, wie eine Familie von neun Köpfen. Es wäre im allgemeinen Interesse dringend erwünscht, da Zucker ein Nahrungs- und nicht Genußmittel ist, und da man kaum annehmen kann, daß von einzelnen Familien solche Mengen von Zucker zu Einmachezwecken verwendet werden, daß diese Verteilung nicht zur Ausführung kommt, sondern revidiert wird, zumal sonst der Allgemeinheit auch die Früchte zugunsten einzelner verkürzt werden. Es wäre zu empfehlen gewesen, daß die Stadt der Bevölkerung als Anhalt hätte angeben wollen, wie viel Zucker ungefähr als Höchstmenge hätte gewünscht werden dürfen. Oder weshalb wird die Menge des Zuckers nicht pro Kopf verteilt und der Überschuß den anderen, die weniger gewünscht haben, zur Verfügung gestellt? Bleibt diese jetzige Verteilung, wie sie beabsichtigt wird, bestehen, so wirft sie alle guten Grundsätze um. Diejenigen, welche gekürzt sind, werden in einem ähnlichen Falle sich schadlos zu halten suchen. Die aber jetzt den größeren Profit haben, werden in Zukunft noch anspruchsvoller werden. Es gilt doch auch hier der Grundsatz: Gleiches Recht für alle.

♣

Wir haben von den bei uns eingegangenen Zuschriften die vorstehende zum Abdruck gebracht, weil sie auch die Klagen der übrigen in maßvoller Form zusammenfaßt. Daß eine große Ungleichheit in der Zuteilung stattgefunden hat, läßt sich nicht bestreiten, und daß diese Ungleichheit Unzufriedenheit hervorruft, ist begreiflich. Die Frage ist nur, wie es besser zu machen gewesen wäre. Unsere Erkundigungen haben ergeben, daß der Kriegsausschuß über die Art der Verteilung eingehend beraten hat, daß er selbst den eingeschlagenen Weg nicht für einwandfrei hält, daß aber in ihm niemand einen der Gerechtigkeit voll oder auch nur mehr entsprechenden Vorschlag hat machen können. Wir sind auch der Meinung des Einsenders, daß die Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung die beste gewesen wäre; diese Form ist aber nach der ausdrücklichen Erklärung des Kriegsausschusses (vergl. Nr. 129 des „Münst. Anz.") nach den Anordnungen der zuständigen Behörden nicht zulässig. Im vorigen Jahre entfiel auf den Kopf, soviel wir uns erinnern, ein einziges Pfund Zucker. Der Ärger, daß heute der eine unberechtigter Weise — zugestanden: unberechtigter Weise, weil er im Fordern dreister war — mehr bekommen hat, als der andere, der sich im Interesse des Gemeinwohls bescheidener stellte, sollte uns nicht die Freude daran trüben, daß die rund 20 000 Haushaltungen umfassende Bürgerschaft im ganzen und jeder einzelne Bürger jetzt weit besser davon gekommen sind. Wäre es gegangen, wie im vergangenen Jahre, so hätten wir uns in der harten Kriegsnot auch damit abfinden müssen. Trotz der sicheren Erwartung, daß wir heuer den letzten Kriegssommer erleben, halten wir die Aufforderung an unsere Leser doch nicht für überflüssig, auf eine gerechtere Verteilungsart zu sinnen. Man kann vielleicht für andere Fälle daraus lernen.

♣

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Montag Mager- und Buttermilchverkauf für die zweite Hälfte der Kundenliste.

Aus den Provinzen.

Haltern, 16. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) Zu unserm Berichte über die letzte Stadtverordnetensitzung in Nr. 412 wird uns von dem Rechtsanwalt Freericks in Haltern geschrieben: Unwahr ist, daß die Stadtverordneten in fast sechsstündiger Beratung mit der Lebensmittelversorgung sich beschäftigt haben. Die Sitzung hat etwa zwei Stunden gedauert. Während dieser Zeit ist die Besichtigung eines städtischen Gebäudes in der Kirchstraße vorgenommen. Es ist längere Zeit über diesen Punkt der Tagesordnung verhandelt, ferner ist ein anderer Punkt der Tagesordnung erledigt und außerdem sind noch zwei Sachen, die nicht auf der Tagesordnung standen, behandelt. Unwahr ist, daß das Magistratsmitglied Rechtsanwalt Freericks insbesondere bemängelte, daß gar keine Unterlagen betreffs der Lebensmittelversorgung vorhanden seien, weder Bestandverzeichnisse, noch Abrechnungen über Einnahmen und Ausgaben. Eine Kontrolle wäre so gar nicht möglich. Richtig ist vielmehr, daß das Magistratsmitglied Rechtsanwalt Freericks ausführte, daß die Unterlagen für die vom Stadtverordneten Leidiger gewünschte Übersicht für 1915 nicht so schnell zu beschaffen seien, da für dieses Jahr noch keine besondere Buchung stattgefunden habe, sondern die Einnahmen und Ausgaben mit durch den allgemeinen Etat gelaufen seien. Die Unterlagen also erst ausgezogen, der Bestand errechnet und die Abrechnung und Kontrolle nicht so schnell auszuziehen sei. Für 1916 sei aber schon eine Trennung eingeführt, und sei ein besonderes Verzeichnis für die Kriegsmaßnahmen angelegt. Daher sei für das Etatsjahr 1916 die gewünschte anlassung des Rechtsanwalts Freericks herangezogen. Übersicht leicht zu gewinnen. Das Buch wurde dann auf Ver-

≙ **Dortmund**, 17. Juni. (Prinzessin Heinrich von Preußen), die am Samstag zum Besuche der zugunsten der U-Boot-Spende veranstalteten Beethoven-Konzerte hier eintraf und wahrscheinlich allen vier Konzerten beiwohnen wird, besuchte am Samstag die hiesigen Reserve-Lazarette, insbesondere das Luisen-Hospital und das in der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule errichtete Reserve-Lazarett und zeichnete jeden Verwundeten durch freundliche Worte aus.

♣ **Brilon** (Sauerland), 16. Juni. (Unglücksfall.) Beim Hantieren mit Sensen draußen auf dem Felde wurde der 9 Jahre alte Sohn des Gastwirts Bangert zu Cloenegge von einem andern dort zu Besuch weilenden Knaben mit einer Sense so unglücklich in den Oberschenkel getroffen, daß die Hauptschlagader durchschlagen wurde. Während man den Kleinen nach Hause trug, ist er unterwegs jedenfalls an Verblutung gestorben.

Vermischtes.

* ‡ **Die Sommerferien in den einzelnen Provinzen.** Die Sommerferien sind in diesem Jahre bis jetzt von den Oberpräsidenten der Provinzen Schlesien, Ostpreußen und Hessen-Nassau für die Orte mit höheren Schulen mit Rücksicht auf die Ernte verlegt worden. In Schlesien finden sie statt von Freitag, den 20. Juli, bis Freitag, den 24. August, in Ostpreußen vom Samstag, den 21. Juli, bis Freitag, den 24. August, in der ganzen Provinz Hessen-Nassau vom Freitag, den 20. Juli, bis Dienstag, den 21. August. In einem Teil von Hessen-Nassau waren die Sommerferien von Anfang an so vorgesehen. Aus den übrigen Provinzen sind Verlegungen der Sommerferien der zuständigen Stelle in Berlin nicht gemeldet. Sie sind festgesetzt für Westpreußen vom Donnerstag, den 5. Juli, bis Dienstag, den 7. August; in der Provinz Brandenburg vom Freitag, den 6. Juli, bis Dienstag, den 7. August, in Groß-Berlin bis Dienstag, den 14 August; in Pommern vom Freitag, den 13 Juli, bis Donnerstag, den 16 August; in der Provinz Posen vom Mittwoch, den 4. Juli, bis Dienstag, den 7. August; in der Provinz Sachsen vom Freitag, den 6. Juli, bis Dienstag, den 7. August; in Schleswig-Holstein vom Samstag, den 7. Juli, bis Dienstag, den 7. August, für Kiel und die Umgebung von Hamburg von Mittwoch, den 11. Juli, bis Dienstag, den 14. August; in der Provinz Hannover vom Samstag, den 14. Juli, bis Mittwoch, den 15. August. In Westfalen und in der Rheinprovinz sind Sommerferien bis jetzt nicht vorgesehen. An den genannten Tagen findet der Schluß und der Wiederbeginn des Unterrichts statt.

* **Entgleisung des Balkanzuges.** München, 16. Juni. (WTB.) Amtlich. In der Station Groß-Karolinenfeld entgleisten vormittags 10½ Uhr vom Balkanzuge München—Konstantinopel die Lokomotive und die ersten drei Wagen; Lokomotive und Packwagen fielen um. Die vier letzten Wagen blieben im Gleis. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch. Sonst wurden Personen nicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist im Gleis liegendes Holz. Der Balkanzug hatte eine zweistündige Verspätung.

Sport.

♂ **Rennen zu Köln**, 17. Juni. (Eigt. Drahtb.)

1. **Rennen.** (4500 Mk.) 1. Schlotters Fa presto (Gädicke), 2. Haedel, 3. Eisernes Kreuz. Tot. 15, Pl. 13, 19, 26. Unpl. Nicolo, Charles Heidsieck, Gorenflot, Sorbier, Dresche.
2. **Rennen.** (4500 M.) 1. Kohls Atropin (Stoffel), 2. Capitano, 3. Queensland. Tot. 23, Pl. 13, 12. Unpl. Garbe (gefallen), Dorchen (gefallen), Kaiser.
3. **Rennen.** (5200 Mk.) 1. Mayers Napoleon (Kusche). Totes Rennen zwischen Seppl und Dum dum. Tot. 90, Pl. 12, 11, 11. Unpl. Marne, Maigraf, Patrone, Fulvia.
4. **Rennen.** (4500 Mk.) 1. Stöckelhubers Ben Trovato (Renner), 2. Salambo, 3. Savoy. Tot. 17. Pl. 13, 16. Unpl. Bundestreue.
5. **Rennen.** (7000 Mk.) 1. Steinecks Eros (Johnsen), 2. Coral Wave, 3. Camelot. Tot. 24, Pl. 12, 12, 12. Unpl. Wiedersehen, Journeyman, Angelico, Malefiz.
6. **Rennen.** (7000 Mk.) Schäfers Floh (Renner), 2. Saint Rules, 3. Selver Sea. Tot. 73, Pl. 28, 14. Unpl. Coram populo, Siesta.
7. **Rennen.** (6000 Mk.) 1. Pfeifers Flieger (Renner), 2. Nissa, 3. Majorität. Tot. 34. Drei Pferde liefen.

♂ **Rennen zu Hamburg-Horn**, 17. Juni. (Eig. Meld.)

1. **Rennen.** (8500 M.) 1. Weinbergs Signorelli (Schmidt) 2. Fasching, Ifonzo. Tot. 11, Pl. 11, 18. Ferner Rekrut, Leopard, Morganata.
2. **Rennen.** (10 000 M.) 1. Oppenheims Seigneur (Plüschke), 2. Heimchen (Bleuler), 3. Schneeball (Olejnik). Tot. 27, Pl. 12, 11, 22. Ferner Manila, Laret, Listig, Patriot.
3. **Rennen.** (6000 M.) 1. Mühlinghovens Venus (Rastenberger), 2. Meinung, 3. Unverzagt. Tot. 15, Pl. 11, 10. Ferner Tabbert.
4. **Rennen.** (Großer Hansapreis, Ehrenpreis und 35 000 M.) 1. Weinbergs Pergolese (Schmidt), 2. Muskelmann (Rastenberger), 3. Meridian (Grütz). Tot. 11, Pl. 12, 30. Ferner Ritter, Frohsinn.
5. **Rennen.** (66000 Mk.) 1. Gütschows Rosenkavalier (Kasper), 2. Argile, Harras. Tot. 36, Pl. 12, 11. Ferner Swanhild.
6. **Rennen.** (12 000 M.) 1. Frhrn. von Ensess-Fürst s Raschwitz (Kasper), 2. Kanal (Schmidt), 3. Paros (Bismark). Tot. 105, Pl. 27, 26, 71. Ferner Krösus, Haarbusch, Littich, Passion, Indus, Fürst Popoff, Kobalt (gefallen).
7. **Rennen.** (8000 Mk.) 1. Weinbergs San Martino (Schmidt), 2. Kornblume, Orestes. Tot. 54, Pl. 12, 10. Ferner Salas y Gomez, Emden.

♂ **Rennen zu Leipzig**, 17. Juni. (Eig. Meldung.)

1. **Rennen.** (5000 M.) 1. Hildebrandts Brachvogel (Schläfke), 2. Vulkan, 3. Blauschwarz. Tot. 37, Pl. 17, 17. Ferner Cupido.
2. **Rennen.** (4200 Mk.) 1. Hildebrandts Eilig (Kritsche), 2. Rama, 3. Harzer. Tot. 35. Drei liefen.
3. **Rennen.** 5000 M.) 1. Christiansens Griechin (Jentzsch), 2. Nordnadel, 3. Parodie. Tot. 25, Pl. 10, 10. Ferner Warnaut.
4. **Rennen.** (8000 Mk.) 1. v. Baltiers Onix (Thalecke), 2. Berber, 3. Simon Grafton. Tot. 38. Drei liefen.
5. **Rennen.** (5600 Mk.) 1. Schwarzenbergs Remlin (o. Tucholka), 2. Partagas, 3. Man-to. Tot. 56, Pl. 21, 17, 37. Ferner Balkan, Chutbeh, Philomele, Goldenes Vlies, Condor.
6. **Rennen.** (5000 Mk.) 1. Schönbergs Tory Hill II (Richter), 2. Ladros. Tot. 14. Zwei liefen.
7. **Rennen.** (4200 Mk.) 1. Oldes Derwisch (Thalecke), 2. Roli-Poli, 3. Kreuzdorn. Tot. 111, Pl. 21, 13. Ferner Rabentochter.

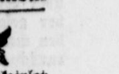
Hauptredakteur **Rudolf Stricfholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Antox. Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Kleine Anzeigen,
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münst. Anzeiger" weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Gutes Heu
sucht zu kaufen H. Newels, Bergstr. 36.

Allein. Vertr. der berühmten **Gaggenauer Spar-Gaskocher, Gasherde und komb. Gas- u. Kohlenherde.** Grill-u. Spießeinrichtung zum **Braten ohne Fett.** Pat.-Doppel-Sparbrenner, die eine große Ersparnis garantieren
F. A. Ammelounx, vorm. Herm. Franken.

Ordentliche beständige
Arbeiter
für dauernd gesucht.
Chr. Mosecker
Mittelhafen 20/22.



Verkaufe auf dem Syndikatplatz **Montag u. Dienstag vormittag**
lebendfrischen Schellfisch
groß und mittel, **billig.**
Fischhandlung **Paltz.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied gestern morgen 2 Uhr nach kurzer unerwarteter Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Wiet

Franz Michels

im besten Alter von 30 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den ehrw. Priestern am Altare empfohlen.

Greven, Lengbringen, Münster, Ahlen, Forellen, Hüsten, westlicher Kriegsschauplatz, 16. Juni 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 19. d. Mts., morgens 8 Uhr.

Nach Gottes heiligem Willen verschied ganz plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung, doch wohlvorbereitet durch ein christliches Leben mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Provinzialhauptkassen-Buchhalter

Heinrich Mesewinkel

im 58. Lebensjahre.

Münster, östl. Kriegsschauplatz, Dt.-Krone, den 15. Juni 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Mesewinkel geb. **Wöstmann**
Maria Mesewinkel
Heini Mesewinkel, zur Zeit im Felde.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Schulstraße 17, aus; das Seelenamt Dienstag, 19. Juni, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche.
Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Einjährigen Paul Birkenfeld
findet statt **Dienstag, den 19. Juni 1917, morgens 8 Uhr** in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Hermann Beuing
findet statt **Dienstag, den 19. d. Mts., morgens 8 Uhr** in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Fräulein Anna Wortmann
findet statt **Dienstag, den 19. d. Mts., morgens 9 Uhr** in der St. Lambertikirche.

©Mik 81-4